

**Panorama v. 08.11.2018**

**Merkel – wie ihre Gegner sie sehen**

**Anmoderation**

**Anja Reschke:**

Nun ist es also geschehen – Angela Merkel hat ihren Rückzug eingeläutet. Und obwohl sie ja noch Kanzlerin ist und vielleicht auch noch eine Weile bleibt, hat man trotzdem irgendwie das Gefühl, dass es das jetzt war. Aber was geht denn jetzt zu Ende? Ist es das Ende einer goldenen Ära, oder ist es das Ende eines bleiernen Stillstands? Die Marke Merkel ist noch nicht bewertet. Blech oder Gold – die Schätzer wiegen noch. Welcher Eindruck bleibt?

*O-Ton Ulrich Sauer, CDU-Mitglied:*

*„Wenn's besser werden soll, dann muss Frau Merkel gehen.“*

*O-Ton Maria Furtwängler, Schauspielerin:*

*Ich glaube, wir werden diese Frau unglaublich vermissen, ich glaube, dass ihre Art zu regieren, absolut außergewöhnlich ist.*

Wir haben beide Seiten gefragt, und weil sie sich so fundamental unterscheiden - wie von unterschiedlichen Planeten - haben wir erst gar nicht versucht, sie in einen Beitrag zu packen. Beginnen wir mit denen, die mit Angela Merkel wenig anfangen können:

Hubert Sieweke war eigentlich sein ganzes Leben CDU-Wähler. Doch was Angela Merkel angeht, hatte der ehemalige Steuerberater schon sehr früh seine Vorbehalte. 2004 - als er sie das erste Mal live erlebte: „Die Frau aus dem Osten“.

O-Ton

Hubert Sieweke, ehem. CDU-Mitglied:

„Frau Merkel kam als Nobody und wenn man die Bücher des Ghostwriters von Herrn Kohl gelesen hat, wusste die damals nicht mal, wie man beim Galadinner mit Messer und Gabel isst und hatte auch viel aus der deutschen Historie ausgeblendet. Wo soll das auch hergekommen sein? Und deswegen habe ich damals meine Zweifel gehabt, dass Frau Merkel, so wie sie sich gibt und mit so wenig wirtschaftswissenschaftlichem Hintergrund, den sie hatte, dass die eine gute Kanzlerin sein kann.“

Keine gute Kanzlerin. Immerhin viermal wurde Merkel in dieses Amt gewählt. Doch Siewekes Meinung hat sich bis heute nicht geändert.

O-Ton

Hubert Sieweke, ehem. CDU-Mitglied:

„Die Reden sind teilweise abgelesen und vorgeschrieben. Und da ist nichts aus dem Stehgreif. Das ist eher gekünstelt. Und heute dürfte Frau Merkel wahrscheinlich zu keiner Wahlkampfveranstaltung der CDU in der Bundesrepublik mehr auf einem Marktplatz erscheinen, ich glaube, da würden die Leute sehr ärgerlich werden.“

Was Sieweke meint: Die Proteste gegen Angela Merkel wegen ihrer Flüchtlingspolitik im Bundestagswahlkampf.

Es ist eine merkwürdige Entfremdung zwischen Teilen des bürgerlichen Milieus in Westdeutschland und der CDU-Bundeskanzlerin. Eine Ablehnung, die offenbar schon lange unterschwellig da war, und die seit August 2015 offen ausgesprochen wird.

O-Ton

Angela Merkel (Ausschnitt aus einer Parlamentsrede):

„Wir haben so vieles geschafft. Wir schaffen das!“

Auch Ulrich Sauer ist eng verbunden mit der CDU. Seit 58 Jahren Mitglied. Doch obwohl Angela Merkel seine Partei über 13 Jahre in der Regierung gehalten hat, ist die Bewertung ihrer bisherigen Amtszeit geradezu vernichtend.

O-Ton

Ulrich Sauer, CDU-Mitglied:

„Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn Frau Merkel geht. Aber, wenn es besser werden soll, dann muss Frau Merkel gehen.“

Für Ulrich Sauer ist - wie für so viele - Angela Merkel „Die Frau, die an all den Flüchtlingen schuld ist.“ Schon im Dezember 2015 schrieb Sauer der Kanzlerin deswegen einen Brief:

*„Offensichtlich haben sie sich in ein anderes Land, „Angelas Wunderland“, aufgemacht (...) in ein Land, in dem Willkommenskultur für Migranten (...) als Staatsziel in der Verfassung verankert ist.“*

Elf Monate später fuhr das einfache Parteimitglied dann zur CDU-Regionalkonferenz nach Heidelberg und forderte Merkels Rücktritt:

O-Ton Ulrich Sauer CDU-Regionalkonferenz (28.11.2016):

*„Frau Bundeskanzlerin, treten Sie zurück!“*

O-Ton

Ulrich Sauer, CDU-Mitglied:

„Wer ein grenzenloses Asyl propagiert, und das hat ja damals Frau Merkel neben anderen getan, der handelt verantwortungslos und lebt einen Wahn aus. So nach dem Motto: „Am deutschen Flüchtlingswesen wird die Welt genesen.“

Dass Merkel ihre Flüchtlingspolitik inzwischen verändert hat, reicht Sauer nicht. Auch nicht, dass Merkel nicht mehr für den CDU-Vorsitz kandidiert. Egal, was sie wohl tun würde – sie soll einfach nur noch weg.

O-Ton Panorama: „Was fordern Sie von ihr?“

O-Ton

Ulrich Sauer, CDU-Mitglied:

„Ich fordere gar nichts mehr. Ich habe mir abgewöhnt, von Frau Merkel etwas zu fordern. Ich sage einfach nur, sie sollte zurücktreten, egal ob mit oder ohne Begründung, einfach sagen, sie gibt das Ruder aus der Hand. Sie gibt die Verantwortung ab.“

Auch der FDP Politiker Hans-Ulrich Rülke ist mit Angela Merkel quasi „fertig“. Für Rülke ist – wie für viele Liberale – Merkel, *„Die prinzipienlose Frau, der es nur um die Macht geht.“*

O-Ton

Hans-Ulrich Rülke, FDP- Fraktionsvorsitzender Baden-Württemberg:

„Da gibt es keine Linie der Überzeugung. Sondern was es gibt, ist die Pragmatik der Macht. Und dort, wo eine Veränderung der Position notwendig ist, um an der Macht zu bleiben, die Macht zu sichern, den Machterhalt zu verlängern, wird diese ohne längeres Nachdenken vollzogen und exekutiert.“

Eigentlich ist der Wille zur Macht für Politiker etwas ganz Normales. Doch die Kanzlerin sei immer nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht gewesen, etwa in der schwarz-gelben Koalition. Die FDP flog 2013 aus dem Bundestag - die Hauptschuld daran trage Angela Merkel.

O-Ton

Hans-Ulrich Rülke, FDP- Fraktionsvorsitzender Baden-Württemberg:

„Sie hat vermutlich die Schlussfolgerung gezogen, liberale Politik ist in Deutschland nicht mehrheitsfähig. Ich will dauerhaft an der Macht bleiben. Deswegen muss ich die Hirngespinnste der FDP abwürgen.“

O-Ton Panorama: „Aber Sie haben sich auch nicht gewehrt so richtig.“

O-Ton

Hans-Ulrich Rülke, FDP- Fraktionsvorsitzender Baden-Württemberg:

„Ja, die FDP hat sich sicherlich nicht hinreichend gewehrt.“

Nur, kann man Merkel das dann vorwerfen? Und wie passt Merkels wenig populäre Flüchtlingspolitik zum Vorwurf des gnadenlosen Machtanspruches?

Rülke hat dafür eine Erklärung: Es gebe ein böses Gerücht: Die Flüchtlinge und das Erstarken der AfD seien ihr eigentlich ganz gelegen gekommen...

O-Ton

Hans-Ulrich Rülke, FDP-Fraktionsvorsitzender Baden-Württemberg:

„Eine strategische Mehrheit gegen die Union ist angesichts der AfD im jetzigen deutschen Bundestag nicht möglich. Und insofern, so sagen böse Zungen aus der Union, wollte Frau Merkel die AfD gezielt stärken, um die strategischen Alternativen zu ihr selbst zu verhindern.“

O-Ton Panorama

„Und deswegen hat sie dann die Grenzen offen gelassen?“

O-Ton

Hans-Ulrich Rülke, FDP-Fraktionsvorsitzender Baden-Württemberg:

„Man kann nur darüber spekulieren.“

Spekulieren kann man viel, wenn man Merkel über die Jahre so sieht. Etwa darüber, warum Kohls vermeintliches „Mädchen“, auch noch aus dem Osten, so viele starke Männer aus dem Westen wegboxen konnte. Allen voran den ehemaligen Fraktionsvorsitzenden Friedrich Merz.

O-Ton

Hubert Sieweke, ehem. CDU Mitglied:

„Es waren keine Kämpfer da. Herr Merz wäre derjenige gewesen, der es hätte machen können. Herr Merz ist für mich wesentlich intelligenter, als dass Frau Merkel war. Und Frau Merkel hatte ja auch nichts vorzuweisen. Frau Merkel war im Osten irgendwo bei einer Universität. Aber er hat eben nicht gekämpft, hat sich wahrscheinlich gesagt, na ja, dann macht euren Mist alleine.“

Erst jetzt, wo Merkel freiwillig abtritt, traut sich Merz wieder aus der Deckung. Nach 13 Jahren, die Angela Merkel das Land regiert hat. Auf eine Art und Weise, die selbst ihren Kritikern dann doch irgendwie Respekt abnötigt.

O-Ton

Hans-Ulrich Rülke, FDP- Fraktionsvorsitzender Baden-Württemberg:

„Ich glaube auch nach wie vor, man kann von ihr lernen. Da sind auch sicherlich Techniken dabei, Judo-Griffe, die durchaus faszinierend sind. Also es ist nicht so, dass ich jetzt mit Schaum vor dem

Mund vor Frau Merkel davonlaufe, sondern sie ist nach wie vor ein interessantes Phänomen und sie ist eine wichtige Politikerin - ohne Zweifel.“

Bericht: Ben Bolz, Johannes Jolmes

Kamera: Andrzej Król

Schnitt: Jule Zeymer